

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Neunter Jahrgang. Zweytes Quartal.

Nro. 42. Ratibor, den 26. May 1819.

Der Oberschlesische Anzeiger wird wöchentlich zwey Mal, Mittwoch und Sonnabend, ausgegeben, und mit den Posten regelmäßig von hier aus versendet. Die Königl. resp. Postämter werden daher ergebenst ersucht, die Exemplare an die Herren Abonnenten regelmäßig posttäglich vertheilen zu lassen, um den häufigen, bey uns eingegangenen Beschwerden in dieser Hinsicht, zu begegnen.

Ratibor den 13. May 1819.

Die Redaction des Oberschles. Anzeigers.

Der Preis des Oberschl. Anzeigers ist überall in der Preußischen Monarchie vierteljährlich 12 gGr. Cour.; die Insertions-Gebühren betragen pro Spaltenzeile 8 d'. Cour. Beiträge, die ein allgemeines Intresse haben, werden mit Dank unentgeldlich aufgenommen und können unfrankirt eingesendet werden; wollen deren Einsender ungenannt bleiben, so brauchen sie sich nur der Redaktion zu nennen, von durchaus anonymen Beiträgen aber kann kein Gebrauch gemacht werden.

Ratibor den 14. May 1819.

Die Redaktion.

Eine pomphafte Belagerung.

(A. d. Gesellschafter.)

Die Wiener waren im J. 1462 mit Kaiser Friedrich III. im Unfrieden und belagerten ihn in seiner Burg, welche damals mit einem Wallgraben umgeben war, der nur durch eine Zugbrücke den Eingang in die Burg selbst gestattete. — Zuerst versuchten sie die Burg durch einen Sturm zu erobern; allein die kaum 200 Mann starke Besatzung wehrte sich so tapfer, daß den Bürgern jeder Angriff abgeschlagen ward. Darüber mißmüthig versteckten sie sich drey Tage lang in ihren Häusern, und wagte es auch Einer in die Nähe der Burg zu kommen, so wälzte er ein leeres Faß vor sich her, um sich hinter demselben vor den Pfeilen und Kugeln der Belagerten zu schützen, was gar poßirlich anzuschauen gewesen seyn soll. — Am vierten Tage hatten sie aber wieder Muth gefaßt, warfen drey Batterien auf, und beschossen nun mit einem prahlenden Pompe die Burg. Es wurde nehmlich keine Kanone abgebrannt, bevor man nicht mit Trompeten und Pauken das Zeichen zu ihrer Abbrennung gab. Selbst alle Belagerungsarbeiten wurden mit Musik begleitet, getanzt, gesungen und hoch jubilirt. — Aber während die Wiener es sich so gut seyn ließen und sich etwas darauf einbildeten, ihren Kaiser in seiner eignen Burg belagern zu können, kamen Andreas Baumkircher und Hinko aus Böhmen dem Kaiser zu Hülfe, und weil grade die Zeit zur Weinlese war, nahmen sie den Winzern den Wein ab; da erschraken die lustigen Wiener über alle Maaßen, sie hoben die Belagerung auf, und fanden nichts nöthiger, als ihren Wein in Sicherheit zu bringen. — Mit Hülfe einer Menge Bauern gelang es ihnen, das Hülfscorps des Kaisers zurück zu schlagen und ihren Wein zu retten, worauf die Belagerung der Burg von neuem unter großem Jubel begann, und gar wacker darauf losgezecht wurde. Weil jedoch die Belagerten sich verzweiflungsvoll vertheidigten und jeden Anschlag ihrer Feinde vereitelten, so fingen die Wiener an, die Mauer der Burg zu untergraben; aber ihr Unternehmen ward bald verrathen, und sie aus der angelegten Mine durch Pulver- und Schwefeldampf verjagt. — Zuletzt kamen beide Partheien überein, sich auf diese Art nicht mehr zu beunruhigen, und wie Fugger in seinem "Spiegel der Ehre" berichtet, wurde dazwischen mit musikalischen Instrumenten aufgespielt. — Jezt aber kam König Georg von Böhmen gegen Wien mit Heeresmacht gezogen, und der Muth der Belagerer wich dem Schrecken nun völlig.

Sie beeilten sich, einen Vergleich zustande zu bringen, äußerten Reue und Leid, und gelobten Beßerung. König Georg übernahm die Vermittlung bei dem Kaiser, der sich gegen die Uebermüthigen sehr gnädig bezeigte; und so endigte sich eine der lustigsten Belagerungen, welche die Kriegsgeschichte je zu erwähnen hat.

J. Polt.

Justiz - Mord.

In Stettin wurden, im J. 1512, vier Mörder und Kirchendiebe eingezogen, die nur allein 1631 Kelche geraubt und 71 Personen umgebracht hatten! „Ehe man aber diese vier schelmische Kirchenräuber entdekte, waren umb ihretwillen, einzig und allein auf falschem Vermuthen und unbedachtsamen Peinigen, 118 Unschuldige hingerichtet, als: 80 Männer, auch 3 Priester, 17 Küster, und 18 Frauens-Personen.“

(A. d. Abendzeitung.)

Anzeige.

Ich bin geneigt einige Gymnasiasten in Kost und Wohnung gegen eine billige Belohnung aufzunehmen. Aeltern oder Vormünder werden ersucht, sich der nähern Bedingungen wegen an mich zu wenden.

Ratibor den 23. May 1819.

Carl Schneider.
Vorm großen Thore No. 4.

Anzeige.

Zu dem auf den zweiten Pfingstfeyertag a. c. anberaumten Silberschießen laden wir hiermit alle Schützenfreunde mit der Bemerkung ergebenst ein, daß diejenigen welche nicht selbst schießen wollen, solches durch einen andern thun laßen können.

Ratibor den 24. May 1819.

Dolansky.

Dienstanerbieten für einen Koch.

Eine Herrschaft auf dem Lande braucht von Johanny d. J. an einen Koch, welcher verheurathet, aber mit keiner großen Familie versehen, seyn muß, seiner Kunst vollkommen gewachsen, und mit guten Zeugnissen sowohl über seine Geschicklichkeit als über seinen frühern Lebenswandel und treue Dienstverhältniße versehen ist.

Eine nähere Nachweisung über Gehalt und Emolumente ertheilt, auf portofreie Anfragen (mit Einsendung der Atteste) die

Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 24. May 1819.

Dienstanerbieten für einen Kutscher.

Mit Ende Juny d. J. wird, bey einer Herrschaft auf dem Lande, der Dienst eines Kutschers erledigt, der sofort durch

einen andern besetzt werden soll. — Derjenige welcher sich zu diesem Dienste melden will, muß sowohl vom Kutschenbocke als vom Sattel aus, mit 4 Pferden zu fahren verstehen, die Wartung der Pferde mit besonderm Fleiße sich angelegen seyn lassen, polnisch und deutsch sprechen, ein nüchterner, solider und ehrlicher Mensch seyn, worüber er sich durch gute Zeugnisse über seine frühere Dienstzeit auszuweisen hat.

Man hat sich deshalb zu melden bey der Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 24. May 1819.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers subhastiren wir Schulden halber das dem Thomas Sommerla gehörige im Kämmerei-Dorfe Brzezie sub No. 48 gelegene robothsame Bauerguth, welches gerichtlich auf 370 Rthl. Cour. gewürdigt worden ist, und setzen die diesfälligen Biethungs-Termine in unserm Seßions-Saale vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Aßeßor Kretschmer

1) auf den 30. März 1819,
2) auf den 27. April 1819,
und 3) peremtorie auf den 29. May 1819 früh um 9 Uhr

hierdurch fest, mit der Aufforderung an Kauflustige, sich vorzüglich in dem peremtorischen Termine einzufinden, ihre Gebothe abzugeben, und nach eingeholter Genehmigung der Intereßenten den Zuschlag zu gewärtigen.

Zugleich laden wir alle etwannigen unbekannten Real-Prätendenten an dieses Bauerguth zu dem peremtorischen Termine mit der Aufforderung vor, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die sich nicht Meldenden mit ihren Prätensionen werden präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Ratibor den 6. Februar 1819.

Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor.

Wenzel. Kretschmer. Luge.

Anzeige.

Vom hiesigen Dominio soll die zu Koblau belegene mit drei Mahlgängen versehene Mühle nebst der dabei mit einer Säge befindlichen Brettmühle von Johanny c. a. an, auf 3 nach einander folgende Jahre, an den Meistbietenden vom hiesigen Wirtschafts-Amte in Termino den 5ten Juny c. öffentlich verpachtet werden. Pachtlustige werden dahero hierdurch zu diesem Termine eingeladen: Sich an diesem Tage Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Wirtschafts-Amts-Kanzlei gefälligst einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen: daß, nach eingegangener Genehmigung des Dominii, der Zuschlag der Pacht für den Meistbietenden erfolgen werde. Die Bedingungen sind in der hiesigen Wirtschafts-Amts-Kanzlei zu erfahren.

Schillersdorff den 7. Mai 1819.

Das Freiherrlich von Eichendorff-Schillersdorffer Wirtschafts-Amt.

Hartmann, Amtsverwalter.
